Spitzen der Zipfel und Federn mehr oder weniger weissstaubig, am Ende selbst aber mit schwarzbraunem Punkte. Die Vdrandfranzen der Zipfel sind vor der Flügelspitze rein weiss, und der vordere Zipfel hat auf dem Vdrande drei durch dunkelbraune Fleckchen getrennte weisse Stellen. — Das Weibchen kenne ich nicht.]

26. Alucita polydactyla. Mitte Mai bei Pisa 3 Exemplare. —

27. Al. dodecadactyla. Zu Ende März bei Pratovecchio selten, nur einigemal Abends um Hecken.

28. *Al. palodactyla Z., (Isis 1847 S. 908.) Bei Pisa Mitte Mai auf trocknen Grasplätzen Nachmittags, im Ganzen nur achtmal. Sieht der Grammodactyla Z. sehr ähnlich; doch unterscheidet sie der weisse Kopf, die weissen Palpen und die hellere Färbung ihrer Flügel. [Ich erhielt ein Exemplar zur Ansicht.]

Druckfehler.

Seite 134 Zeile 16, lies geringelt statt grüngelb,
„ 136 „ 10, „ Religatella statt Regilatella.

Entomologische Beiträge

von

F. Boie.

(Fortsetzung aus No. 1.)

IV. *Cheilosia flavicornis Fabr.*

So weit meine Bekanntschaft mit der Literatur reicht, glaube ich der erste zu sein, dem das Glück zu Theil wurde, sich mit der Entwickelungsgeschichte einer dieser Sippe angehörigen Art bekannt zu machen.

Die von mir erzogenen Larven derselben minirten in den Herbstmonaten in den Stengeln von Carduus crispus und zwar dicht über der Wurzel, und hatten schon vor Jahren meine Aufmerksamkeit erregt. Die Erziehung gelang mir erst nach wiederholten misslungenen Versuchen. Sie sind etwa 4 Linien lang, dick, gerunzelt, beinfarbig, am Afterende mit zwei röthlichen Zapfen versehen, und begeben sich vor dem Winter in die Erde. — Ganz ähnliche frassen gleichzeitig in den Stengeln von Cnicus oleraceus und lieferten durchaus ähnliche Puppen und Fliegen.

Die Verwandlung geht innerhalb der Larvenhaut vor sich.

Puppe: bräunlich beinfarben, mit deutlichen Ringen, lang 10 mm., breit 5 mm., hinten verschmälert. Hinten 2 röthliche ver-

wachsene Spitzen, vorn auf der Brust zwei ähnliche, gekrümmte, geringelte, weit von einander abstehende.

Die Fliegen entwickelten sich im Zimmer bereits am 8. März und in den folgenden Tagen, die in der Kälte aufbewahrten bis zum 8. Mai.

Die Flügel sind nur bei dem ♂ in der Region des Stigma etwas getrübt. Dasselbe zeichnen ferner die schwärzlichen Schenkel, die dunkle Spitze der Schwinger und die stärkere Behaarung des Hinterleibes, so wie die durchgängig dunkeln Augenränder aus. — Letztere sind bei dem ♀ vor den Fühlern schmutzig gelb, und nur die letzten Tarsalglieder der vordersten Fusspaare und sämmtliche des hintersten auf der Aussenseite schwärzlich. Mehr braun als beim ♂ ist auch die ganze Oberseite des Thorax.

Bei der so ganz verschiedenen Lebensweise der Larven möchte die Trennung der Cheilosia von Syrphus keinem weiteren Bedenken unterworfen sein.

V. *Heteromyza flavipes Zetterst.*

lebt wahrscheinlich gleich der H. flava Meig. (Ent. Ztg. 1847. p. 331) als Larve im modernden Holze, und fand ich die Puppe unter Eichenrinde; ein ungeringeltes Tönnchen, braun, mit knotigen Hervorragungen am Afterende.

VI. *Phylax annulicornis Nees.*

lebt als Larve in Schmetterlingsraupen, und zwar jüngeren Individuen, und bildet sich nach dem Ausschlüpfen einen aussen seidenartigen, auf der Innenseite dem der Zygaena-Arten ähnlicheren Cocon, aus dem sich die Wespe im Juli und August nach einer Puppenruhe von einigen Wochen, oder auch im nächsten Frühlinge entwickelte. Solche Gespinnste erhielt ich neben gefundenen aus der Raupe von N. satellitia, und aus der von Noct. instabilis, deren Wespen zwar einige Abweichungen im Colorite, aber — zumal im Vergleiche mit gefangenen Individuen — wiederum zu grosse Aehnlichkeit haben, um als Species getrennt zu werden. Der zweite Abdominalring ist bei einigen dunkelbraun. Wie bereits Wesmaël bemerkt, hat nur das ♂ die dunkel geringelten Antennen.

Die Bestimmung dieser Wespe hat mir viele Mühe gemacht, bis sie mir erst nach der kurzen Beschreibung von Wesmaël endlich gelungen. Doch ist in dessen Abhandlung der Charact. essent. der Sippe weder hinlänglich bezeichnend, noch die weitere Ausführung ganz richtig. So finde ich bei meinen Exemplaren die innere der oberen Discoidalzellen (Discoïdale supèrieure interne) unten auf keiner Seite völlig geschlossen, indem zwischen ihr und dem 3ten Humeralnerv ein kleiner offener Raum bleibt.

Dasselbe zeigt sich bei Perilitus, und die beiden seitlichen Nerven endigen in jedesmal zwei Spitzen.

VII. *Phylax discolor Wesm.*

Ein Braconide, auf dessen Flügeln sich das dunkle Geäder sehr hübsch darstellt. Im Unterflügel zwei Radialzellen; und überhaupt sehr ausgezeichnet. Ich erbeutete eine Anzahl von ♀ am 14. Oct. beim Abklopfen von Eichen.

VIII. *Perilitus Wesmaëli B.*

schlüpfte am 1. Juni 1847 aus zwei am 31. Juli 1846 dicht neben einander in einer Holzung unter Moos aufgefundenen gelblichbraunen Cocons, welche grosse Aehnlichkeit mit denen von Phylax haben: Sie sind indessen dickwandiger, von einem reichlicheren äusseren Gespinnste umgeben und von festerer, mehr pergamentartiger Substanz.

Die Art steht dem P. dispar Wesm. durch zwei Radialzellen im Unterflügel, und in anderer Beziehung nahe; ist aber etwas kleiner und einfarbig braun. Der Metathorax ist wollig behaart und ohne Abtheilung in Schilder; besonders eigenthümlich aber das vestigium eines nervi recurrentis im Unterflügel, der sich in der Region der Mitte der inneren dortigen Radialzelle vom unteren Nerv derselben ausgehend in den unterliegenden Cubitalraum vorschiebt. Die ovalen Lüfter des ersten Segmentes liegen in der Mitte desselben. — Ein drittes gleichfalls ♀ Exemplar erschien am 22. Mai aus einer durchaus ähnlichen Hülle, ist aber heller braun, und hat jederseits einen schwarzen Fleck an der Wurzel der Flügel.

IX. *Perilitus dispar Wesm.*

findet sich auch bei Kiel und zeigt mit dem vorigen den pli de l'aile, auf den Herr Wasmaël als eine leicht über die Insertion des rücklaufenden Nervs der inneren Cubitalzelle täuschende Eigenthümlichkeit der Sippe aufmerksam macht. Der gleichfalls behaarte Metathorax ist hier in Felder abgetheilt; der bei Wesmaëli rauhe Basaltheil des ersten Segmentes mit feinen Längsstreifen versehen. Die Lüfter des Metathorax sind noch länglicher, und liegen wie bei jenem oben auf dem petiolus ohne vortretende Mündungen. Am Metathorax vortretende Spitzen. Das Colorit nicht braun, sondern gelbbraun (testaceum).

X. *Opius pallipes Wesm.*

schmarotzt in den Larven der Anthomyia rumicis Bouché, die in hiesiger Gegend streckenweise, sowohl im Freien als in Gärten, die Blätter des Sauerampfers (Rumex acetosa) blasig auftreiben und zu Grunde richten, und auch in denen von Rumex acutus vorkommen. Die Wespe bohrt sich aus dem Fliegentönnchen einen Ausgang, und liegt in dergestalt im Colorit und in der

Grösse variirenden Exemplaren vor mir, dass ich in der Bestimmung schwankte. Von der Fliege giebt es eine Frühlingsgeneration aus überwinterten Puppen, und eine zweite, aus welcher sich die Fliegen bei mir im August entwickelten.

XI. *Paniscus areolatus B.*

Ein wegen seiner Abweichungen vom Typus der Sippe merkwürdiges Insekt.

P. testaceus, oculis, ocellis abdominisque apice fuscis, areola petiolata subquadrangulari majore, segmentis 2 et 3 basi lateribus impressis, stylis duobus analibus. Long. 17 mm., alarum expansarum 28 mm.

Der Hinterleib, obgleich ziemlich überall behaart, ist in noch höherem Grade glänzend als dies bei dem in solchem Betrachte ausgezeichneten P. glaucopterus der Fall ist, und das erste Segment desselben von besonderer Länge. Die folgenden nehmen an Länge ab und an Dicke zu, und der Metathorax zeigt Spuren der bei den Ichneumonen so auffallenden Sonderung in Felder.

In der sonstigen Bildung weicht die ohngleich grössere nicht mehr dreieckige areola, der oben eher deprimirte als comprimirte, nicht mehr carinirte, Hinterleib ab, dem überdies die 2 mm. langen, an der Basis weiter als dies sonst der Fall, von einander abstehenden styli anales ein besonderes Ansehen verleihen. —

Den übrigen Paniscus ähnlich macht unser Insekt das Colorit, die Länge der Fühler, die Gestaltung der Palpen und des ersten Abdominalsegmentes, wozu sich annoch gezähnte Tarsenhäkchen gesellen. Alle vorliegenden Exemplare scheinen ♂ und ist bei keinem derselben ein aculeus sichtbar.

Ich fand diesen Paniscus am 20. Juni in Mehrzahl in einem Gehäge, wo Noct. piniperda im Sommer zuvor gefressen, im Grase auf dem entholzten Boden, besonders bei stehen gebliebenen einzelnen Eichen. Dass er ein Inquiline der Eichenraupe gewesen, durfte ich nicht vermuthen.

XII. *Glypta monoceros Gravh.*

ward von Gravenhorst nach einem ♂ aufgestellt. Ich erhielt dagegen im Juli auf einander folgender Jahre ♀, auf welche, abgesehen vom Geschlechte, die gegebene Beschreibung durchaus passt. Das Flügelgeäder ist strohgelb, der aculeus fast von der Länge des abdomen. Das bei einem Exemplar fehlende Stirnhorn gleicht einem abgebrochenen Stiele und steht in weiter Entfernung von den Ocellen unmittelbar über (fast zwischen) den Fühlern.

XIII. *Glypta bicornis B.*

nenne ich eine mit der vorstehenden sehr nahe verwandte in beiden Geschlechtern und auch im Juli und August einander folgender Jahre erbeutete Art. Erhaltene ♂ ♀ haben beide ein doppeltes, dem der vorigen ähnliches Horn, aber unmittelbar unter den Ocellen, deren unterster ein rechtwinkliges Dreieck mit den beiden Hörnern bildet. Die letzten 3 Segmente sind schwarz, bei einem Exemplare das 3te vom Ende mit rothbrauner Basis. Beide Geschlechter haben die von Gravenhorst bei G. monoceros erwähnten appendices des stylus analis, und passt die Beschreibung im Uebrigen auf beide Arten mit dem Unterschiede, dass unsere bicornis etwas grösser ist und mehr glänzt.

XIV. *Lissonota rufescens B.*

L. incluso stigmate rufa, capite, antennarum articulis basalibus (radicula cum scapo), thoracis macula et suturis, regione scutellari, metathoracis marginibus anticis et posticis, et apice segmenti secundi nigris, squamula, radice, linea ante alas, trochanteribusque sulphureis, palpis albidis, areola irregulari subquadrata. Long. 12 mm. ($5^1/_2$'''), alarum expensarum 16 mm (7''').

Mit Einschluss des scutellum, des metathorax und der Fühler rothbraun.

Die Länge des Hinterleibes dieser ausgezeichneten Species ist besonders auffallend; die Segmente desselben sind dünner als der Thorax, sonst von gleicher Länge und deprimirt. Ich zähle deren 8, unter welchen die letzten etwas in der Breite abnehmen; das letzte in zwei Klappen abgetheilt, ähnlich dem von Gravenhorst bei L. insignata beschriebenen. Ueberall glatt, glänzend.

(Schluss folgt.)

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Preuss. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe offen unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin" und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allgem. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin." Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Druck von F. Hessenland in Stettin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Boie Friedrich

Artikel/Article: Entomologische Beiträge 212-216